

# Die Wünschelrute als Messgerät

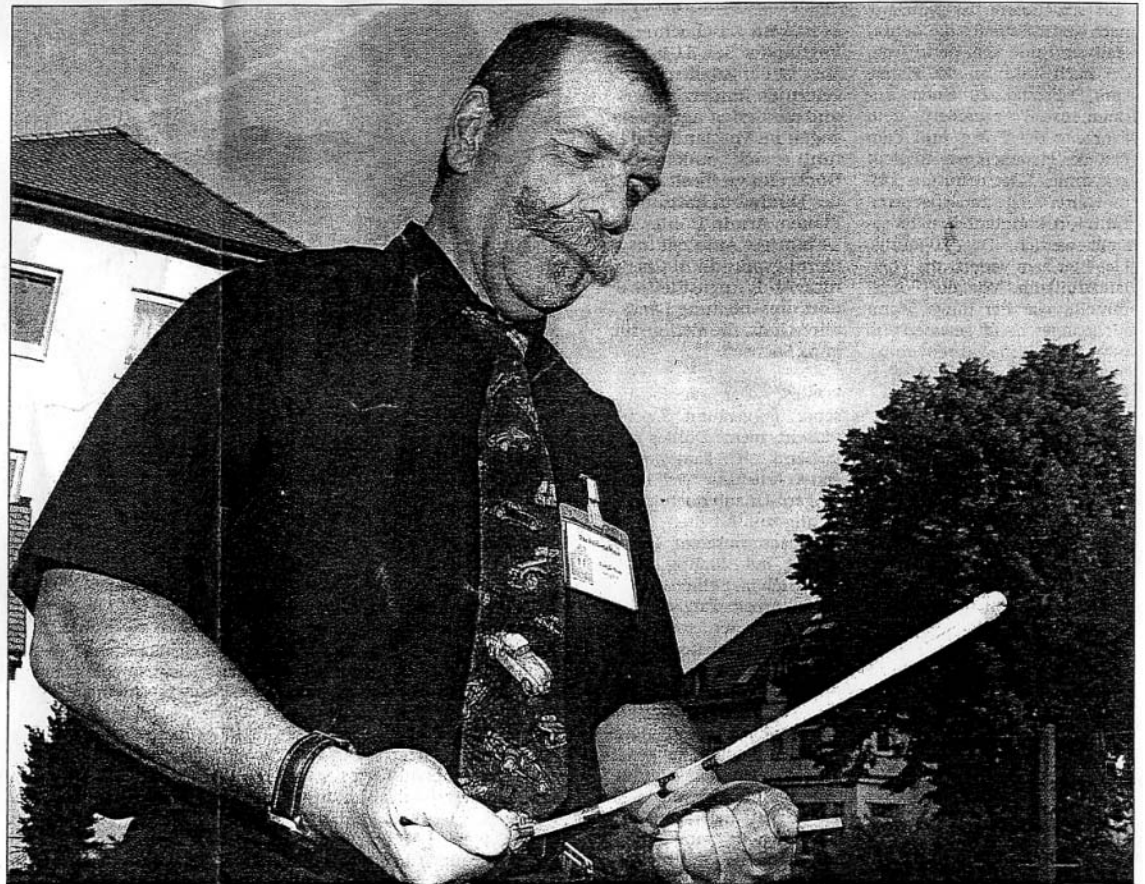
Elektrosmog und Erdstrahlen als Krankheitsursache – Experten-Vortrag im Jugendzentrum Jocketa

Leute, die bei Vollmond mit einer Wünschelrute übers Land ziehen und nach Wasseradern suchen, werden von ihren Mitmenschen oft belächelt. „Alles Quatsch und Unsinn“, lautet ihr Kommentar. Auch Rüdiger Wels aus Plauen kennt diese Vorurteile – und setzt sich als Baubiologe täglich mit ihnen auseinander. Am Montagabend hielt er einen Vortrag im Jugendzentrum Jocketa.

**JOCKETA** – Die Wasserader ist die bekannteste Erdstrahlung, eine natürliche Störstrahlung, erklärt Wels. Allen sei gemein, dass sie sich ausschließlich mit radiästhetischen Methoden nachweisen lasse. „Dabei schreitet ein Rutengänger eine Zone ab und achtet auf Veränderungen seines körperlichen Zustandes“, erläutert der Baubiologe, für den das nichts mit Esoterik gemein habe.

Die Radioästhesie fußt auf der Annahme, dass die Erdstrahlungsenergie ungewollte Reaktionen, das heißt Krankheits-symptome, im menschlichen Körper auslösen, der sich dauerhaft in belasteten Zonen aufhält. Beispielsweise seien Schlafstörungen die Folge. Fehlt der Tiefschlaf, könne sich zu dem der Körper nicht ausreichend erholen und regenerieren: eine Grundlage für Krankheiten. Die Wünschelrute zeige jedoch nicht das Wasser an, sondern die Reaktion des Körpers.

Als Störzonen beziffert Wels Wasseradern, die sich im Erdreich zu unterirdischen Seen und Bächen sammeln. Gesteinsbrüche erzeugten Energien ebenso wie Gesteinsverwerfungen. Dabei werden Gesteinsschichten durch Erdplattenbewegungen zusammengepresst und ineinander verkeilt. Von so genannten Gitternetzen sind zwei Arten bekannt: Das Hartmann-Gitter, das in Nord-Süd und Ost-Westrichtung verläuft und das diagonal verlaufende



Rüdiger Wels geht mit der Wünschelrute auf Suche nach Störquellen. Für ihn hat diese Art nichts mit Esoterik zu tun. FOTO: kiwi

Currygitter. Beide Netze umspannen den Erdball, wobei ein Zusammenhang mit dem Erdmagnetfeld vermutet wird.

Aber auch auf das große Thema Elektrosmog ging Wels ein. „Elektrosmog wird meist mit dem Thema Handy in Verbindung gebracht“, sagt er. Das sei jedoch nicht richtig, denn Elektrosmog entstehe überall dort, wo Elektrizität eingesetzt wird. Zudem sei der Begriff Elektrosmog ein Sammelwort für eine Vielzahl von Erscheinungen

elektrischer und elektromagnetischer Felder. Verursacher sind Stromkabel, Steckdosen, Überlandleitungen, Elektrogeräte.

Die Felder würden vom Körper des Menschen aufgenommen und sorgten für eine erhöhte Körperspannung. „Weil innerhalb des Körpers ebenfalls geringste Ströme wirken (Gehirn, Nervenbahnen), besteht die Möglichkeit, das natürliche Prozesse durch die von außen einwirkende Spannung gestört werden“, meint der Ingenieur.

Wels gehört dem baubiologischen Institut „Das gesunde Haus“ an, das 50 Baubiologen deutschlandweit vereint. Beratungen zu Erdstrahlungen, Störquellen und Elektrosmog bieten sie an und versuchen, Störungen vor Ort zu finden.

„In der DDR wurde dieses Thema weitestgehend unterdrückt, sind es doch Dinge, die materialistisch nicht messbar sind“, erinnert sich Wels. Zwar könnten auch technische Geräte dazu eingesetzt werden, je-

doch sei dieser Aufwand zu groß und zu teuer.

Wels führt als Beispiel einen Wünschelrutengänger an, der in der arabischen Wüste sehr erfolgreich unterwegs sei, erfolgreicher als jede Maschine.

Interessenten können sich demnächst im Plauer Pfaffenput über Störquellen informieren, wenn Rüdiger Wels den nächsten Vortrag dort 19 Uhr am 31. August hält. Am 6. September ist er dann im Schönecker „Rosenhof“ zu Gast. kiwi